

Marcel Rubin

10. SYMPHONIE

„Hommage à Chartres“ (1986)

Orchesterbesetzung:	2, Picc., 2, Eh., 2, Basskl., 2, Ktfg. - 4, 3, 3, 1 - Schl. (3 Spieler) - Cel. - Str.
Aufführungsdauer:	33'
Aufführungsmaterial:	leihweise
Uraufführung:	7. Februar 1990 Wien, Musikverein Wiener Symphoniker, Hans Graf

Die 10. Symphonie besitzt folgende Vorbemerkung des Komponisten: „Diese Symphonie danke ich den Eindrücken, welche ich von der Kathedrale von Chartres in entscheidenden Etappen meines Lebens empfangen habe“; die programmatischen Einflüsse beschränken sich hier allerdings auf grundsätzliche Stimmungsbilder, ohne in Details der Thematik oder Architektur einzugreifen.

Der 1. Satz (*Allegro moderato*) stellt dem expressiven Hauptgedanken, der französische Choral-Anklänge besitzt, ein zartes Seitenthema sowie eine hymnische Schlussmelodie gegenüber; statt der Durchführung erklingt ein ruhiger Mittelteil, und auch in die Reprise werden immer wieder neue Episoden eingeschoben. - Das Scherzo (*Prestissimo*) erinnert deutlich an die grotesken Skulpturen von Chartres, während das Trio Rubins Lied „Ich habe Licht gemacht“ aus den „Nocturnes“ aufgreift.

Als weiter Streicher-Gesang mit bewegten Episoden stellt sich der 3. Satz (*Adagio*) dar, wobei das Hauptthema bisweilen von choralähnlichen Gedanken ersetzt wird; die ruhige, sich stetig erneuernde Stimmung erinnert dabei an die farbigen, abwechslungsreichen Glasfenster der Kathedrale. - Verbindung von Sonatensatz, Rondo und Fuge ist das Finale (*Allegro con fuoco*). Nach dem triumphalen Hauptthema initiiert der Seitengedanke eine kunstvolle Fuge, in die hinein verschiedene Materialien erklingen, bis ein hymnischer Choral immer mehr das Geschehen an sich reißt und das Werk im Verein mit dem vergrößerten Hauptthema krönt.

Hartmut Krones

IV

Allegro con fuoco (d = ca. 100)

1

Fl. picc.
Fl. 1.2
Ob. 1.2
Cor. ingl.
Clar. 1.2
Clar. bass.
Fag. 1.2
Contrafag.
Cor. 1.3
Tobe. 1.2.3
Tbn. 1.2
3
Tba.
Pia. I

al 3 3 >
st ment
al 3 3 >
st marc.

1

Viol. I
Viol. II
Vcl.
Vc.
Cb